

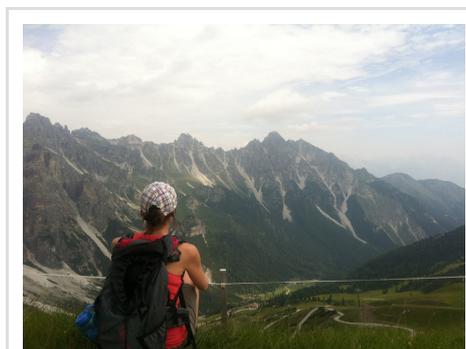
**LANDESPOLITIK**

# VP plant Kalkkögel-Gipfel mit den Landtagsparteien

Nach der FPÖ bekennt sich auch Vorwärts zu einem eingeschränkten Ja zum umstrittenen Seilbahnprojekt. SPÖ will einen Neustart der Debatte.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Mit der SPÖ schließen heute die Landtagsparteien ihren Nachdenkprozess über die heftig diskutierte Seilbahnverbindung von der Axamer Lizum in die Schlick ab. Betroffen wäre dabei das Ruhegebiet Kalkkögel in den Stubai Alpen. Weil die Grünen in der Regierung strikt gegen eine Änderung der Ruhegebietsverordnung sind, greift für den Koalitionspartner ÖVP der koalitionsfreie Raum im Landtag. Die vier FPÖ-Mandatäre haben bereits ihre Zustimmung deponiert, gestern folgte das grundsätzliche, aber nicht bedingungslose Ja der drei Mitglieder des Vorwärts-Klubs.



Blick auf die Kalkkögel: Die Seilbahnpläne rufen Befürworter und Gegner auf den Plan, eine Entscheidung zeichnet sich nicht ab. Foto: Daum

Das als Brückenschlag bezeichnete Großraumsgebiet von Mutters bis Neustift stellt für Vorwärts einen „überaus wichtigen touristischen Impuls für die betroffenen Regionen Stubaital und westliches Mittelgebirge von Innsbruck“ dar. Gefordert werden jedoch eine rechtliche Klärung des Projekts hinsichtlich der Auswirkungen auf die Alpenkonvention und auch Investitionen in die touristische Infrastruktur abseits des Skigebiets.

Klärung – das ist das Stichwort für die Tiroler SPÖ. Befürworter wie Gegner ringen in der Partei um eine Position. Naturfreunde und SP-Jugend lehnen den Eingriff in das Ruhegebiet ab. Andererseits gibt es in den Reihen der SPÖ auch viele positive Stimmen, die sich vom 64-Millionen-Euro-Vorhaben einen Beschäftigungsimpuls erwarten. Dennoch: Parteichef Ingo Mayr sieht aus Sicht der SPÖ die Voraussetzungen für eine Unterstützung derzeit noch nicht gegeben. „Es fehlen befriedigende Antworten auf rechtliche Fragen sowie strategische Konzepte.“ Beim heutigen Landesparteirat in Wörgl dürfte deshalb ein Neustart der Diskussion beschlossen werden. Die SPÖ will eine umfassende Debatte über

die Weiterentwicklung der Region „Innsbruck – Mittelgebirge – Stubaital“ unter Einbeziehung des Natur- und Umweltschutzes führen. Unterm Strich wird die SPÖ damit ihre Entscheidung wohl auf das Frühjahr 2015 vertagen, außer der vorbereitete Antrag wird abgelehnt und bereits heute ein Nein zu den Seilbahnplänen betont. Aber davon ist nicht auszugehen.

Für die Liste Fritz ist ein Aus für Ruhegebiete im Naturschutzgesetz bzw. die Möglichkeit von Seilbahnzusammenschlüssen nicht denkbar.

ÖVP-Klubchef Jakob Wolf, der den Ball den Oppositionsparteien zugespielt hat, ortet trotz der Pro-Kalkkögel-Position von FPÖ und Vorwärts Tirol bzw. wegen der Unentschlossenheit in der SPÖ noch viele offene Fragen. Entscheidungsdruck will er sich keinen auferlegen, vielmehr möchte Wolf in den nächsten Wochen einen politischen Kalkkögel-Gipfel einberufen. Er fordert eine breite Mehrheit für entsprechende Anträge im Landtag. „Aber offensichtlich ist noch viel Abklärungsbedarf für eine weitere Vorgangsweise notwendig.“

Ein zentrales Thema ist dabei die Finanzierung. Hier haken die Kritiker mit europarechtlichen Bedenken nach. Schließlich treten Gemeinden und Tourismusverbände als maßgebliche Darlehensgeber auf. Es geht darum, ob die Darlehen der Gemeinden und Tourismusverbände in Höhe von 24,2 Mio. Euro wettbewerbsrechtlich als staatliche Förderungen eingestuft werden. Die Projektbetreiber von der ARGE Brückenschlag verweisen darauf, dass man unter der 20-Prozent-Greze liege. Massive Bedenken soll es jedoch in der Tourismusabteilung des Landes über das geplante 15-Mio.-Darlehen des Tourismusverbands Stubai geben.

Formiert hat sich inzwischen eine überparteiliche Plattform „Rettet die Kalkkögel“. Ihr gehören die alpinen Vereine wie Naturfreunde oder Alpenverein, Bergsteigerklubs, Hochgebirgsgruppen, Bürgerinitiativen und Privatpersonen an.